Die Ausbildung zum Peerleader hat zum Ziel, Jugendliche zu befähigen, für sich und andere einzutreten, eine Vorbildfunktion zu übernehmen und mit Hilfe von Projekten, Workshop, Aktionen, etc. ihre peer group zu informieren, zu sensibilisieren und zu bilden. Damit die Peerleaders diese Aufgaben übernehmen können, erscheint es notwendig, sie in allen Bereichen demokratischer Handlungskompetenz zu fördern und ihre Entwicklung zu begleiten.

Demokratische Handlungskompetenzen

Demokratische Handlungskompetenzen können in fünf Teilbereiche gegliedert werden:

1. Fach- und Sachkompetenz
   Dieser Kompetenzbereich umschließt das Aufbauen von Orientierungs- und Deutungswissen für demokratisches Handeln. Dieser Wissensbereich umfasst die Fähigkeit, sich selbst relevantes Wissen und Strategien zum selbstgesteuerten Lernen anzueignen. Des Weiteren sollen die Jugendlichen befähigt werden, Probleme innerhalb ihrer Lebenswelt zu erkennen, zu analysieren und zu bewerten. Mithilfe einer Schulanalyse können Kenntnisse über spezifische, für das Projekt thematisch relevante Problembereiche wie Ausgrenzung, Diskriminierung und Gewalt, herausgefunden und dargestellt werden.

2. Selbstkompetenz
   Dieser Bereich der Persönlichkeitsentwicklung umfasst die Reflexion der eigenen Identität und Biographie. Die Jugendlichen sollen dadurch eigene Meinungen, Interessen und Ziele entwickeln und diese argumentativ gegen andere vertreten können. Sie erfahren dadurch, was es bedeutet, selbstbestimmt zu leben und einen Beitrag zur Gestaltung der gemeinsamen Lebenswelt zu leisten. Für das Einbringen der eigenen Interessen und Meinungen wird eine starke Persönlichkeit benötigt, die sich während der Ausbildung nach und nach entwickeln und festigen soll. Dadurch soll es zudem möglich sein, für andere einzutreten und sich gegen (z.B. demokratiefeindliche oder diskriminierende) Meinungen zu stellen. Des Weiteren umfasst der Bereich der Selbstkompetenz die Reflexion der eigenen Identität in einem größeren Kontext, beispielsweise der Schule, der Familie, der peer group oder der Gesellschaft. Peerleaders sollen lernen, gesellschaftliche Einflüsse auf ihre Identität zu verstehen und die Auswirkungen ihres eigenen Engagements auf ihre Umwelt zu reflektieren.

3. Sozialkompetenz
   Dieses Kompetenzgebiet beschreibt die Interaktion von Individuen in sozialen Gruppen. Eine wichtige Teilkompetenz ist die Entwicklung von Empathie. Die Fähigkeit des Perspektivwechsels fördert das gegenseitige Verstehen, beugt der Entstehung von Vorurteilen vor und schafft die Voraussetzungen um für andere einzutreten. Des Weiteren sollen die Peerleaders dabei den konstruktiven Umgang mit Diversität und Differenz erlernen und das Auftreten vielfältiger Meinungen als Ausdruck der Vielfalt schätzen lernen. Getreu des peer education Ansatzes sollen die Jugendlichen verstehen, dass andere Meinungen, Diskussionen und Debatten den eigenen Lernfortschritt begünstigen können, wenn aktiv zugehört und auf das Gesagte eingegangen wird. Dafür ist es wichtig, Kommunikationskompetenzen zu fördern und zu erlernen, Konflikte konstruktiv zu lösen.

4. Methodenkompetenz
   Die Methodenkompetenz schließt an die anderen Bereiche an und soll diesen Ausdruck verleihen. Durch Wissen, Selbst- und Sozialkompetenz können Probleme der Lebenswelt analysiert, diskutiert und bewertet werden und der Wunsch entstehen, diese Lebenswelt positiv zu verändern. Dafür ist ein systematisches Handeln notwendig und die Fähigkeit, Projekte zu realisieren. Peerleaders sollen grundlegende Fähigkeiten erlangen, ein Projekt selbständig mit einer Idee zu entwickeln, zu planen und anschließend umzusetzen. Ein weiterer Bereich der Methodenkompetenz ist die Herstellung von Öffentlichkeit. Zur Veränderung der eigenen Lebenswelt und zur Umsetzung des peer education Ansatzes ist es notwendig, Mitschüler_innen zu erreichen, sie zu informieren und gezielt anzusprechen. Dafür werden Kompetenzen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit sowie Präsentation und Moderation benötigt.

5. Handlungskompetenzen für globale Verantwortung
   Bei der Vermittlung von interkulturellen Kompetenzen und der Ausbildung demokratischer Handlungskompetenzen ist es unabdingbar ein Verantwortungsbewusstsein zu vermitteln, indem auch die globalen Aspekte Berücksichtigung erfahren. Da auch die Peerleaders als Global Citizen aufwachsen, braucht es eine Verdeutlichung und Stärkung der globalen Verantwortung – ihnen zu vermitteln, welche Auswirkung ihr lokales und regionales Handeln auf globaler Ebene hat ist ein Teilziel um als Peerleaders aktiv zu werden.

Aufbau und Logik der Seminare

Grundsätzliches

Jedes Seminar basiert auf dem Ansatz der peer education. Die Vermittlung der Lerninhalte und Kompetenzen erfolgt hauptsächlich durch persönliches Erleben, Diskussionen in der Gruppe und der Arbeit im Plenum und in Kleingruppen ohne Anwesenheit der Betreuenden und Projektleitung. Ziel ist es, die Teilnehmenden betroffen zu machen und sie zu motivieren, sich mit den Frage- und Problemstellungen auseinanderzusetzen und einen persönlichen Bezug herzustellen. Die Lerninhalte sollen in die Lebenswelt der Jugendlichen integriert werden können und ein Zuwachs an Kompetenzen soll erfahren werden können. Dafür dienen unter anderem regelmäßig stattfindende Reflexionsrunden, die sowohl das aktuelle Seminar als auch die gesamte Ausbildung mit spezifischen Fragestellungen fokussieren.

Im Fokus der Wochenendworkshops steht meist ein spezifischer Kompetenzbereich, der in den Übungen und Methoden fokussiert wird. Im Sinne des ganzheitlichen Lernens wird jedoch angestrebt stets einen möglichst hohen Kompetenzzuwachs in allen Bereichen zu verzeichnen.

Neben den eingesetzten Methoden zur Vermittlung von Lerninhalten und Kompetenzen sind Warm-Up-Spiele (WUPs) ein fester Bestandteil aller Seminare. Sie dienen am Morgen und nach Pausen der Auflockerung, der Herstellung von Konzentration und fördern die Gruppendynamik und Kooperation.

Weitere wichtige Bestandteile der Seminare sind die Stärkung des Gruppenzusammenhalts sowie der Kooperation und Kommunikation. Voraussetzung für das Gelingen vieler Methoden ist ein Vertrauen in die Gruppe und ein wertschätzender Umgang. Um diese zu erreichen,

werden gemeinsame Gruppenregeln aufgestellt und es finden regelmäßig Übungen statt um den Zusammenhalt zu fördern. Kooperation und Kommunikation werden zum einen in spezifischen Übungen fokussiert und anschließend reflektiert. Zum anderen wird in der Auswertung von Übungen auf diesen Bereich stetig eingegangen. Zur weiteren Stärkung der Gruppendynamik finden gemeinsame Abende statt, die die Teilnehmenden teilweise selbst vorbereiten und durchführen. Dadurch können sie sich in der Moderation ausprobieren und übernehmen selbst Verantwortung für das Gelingen der Seminare.

Zur Einbindung der Betreuenden finden an den Seminarwochenenden Workshops statt, die sie bei der Begleitung der Regionalgruppen unterstützen sollen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit des fachlichen Austauschs, der Reflexion bisheriger Ausbildungsinhalte, der Vernetzung und der Unterstützung. Des Weiteren findet am Abschluss der Wochenendseminare stets eine Austauschrunde zwischen den Peertrainer_innen und den Betreuenden statt. Hier besteht die Möglichkeit gezielt Feedback zu einzelnen Teilnehmenden zu erhalten und mögliche Frage- und Problemstellungen für die weitere Arbeit zu diskutieren. Darüber hinaus werden die Inhalte und Methoden des Wochenendes reflektiert und zusammengefasst und es werden Anreize für die Weiterarbeit in den Regionalgruppen gegeben.

Kurzbeschreibung der Module

Das *erste sachsenweite Treffen (SWT)* dient dem gegenseitigen Kennenlernen und der Initiierung einer positiven Gruppendynamik („building the foundation“). Die Teilnehmenden lernen sich und das Trainer_innenteam durch diverse Übungen kennen und vereinbaren gemeinsame Standards für den Umgang in der Gruppe. Darüber hinaus werden ihnen die Ziele und Inhalte der Ausbildung genauer vorgestellt und Verantwortlichkeiten der handelnden Akteure beleuchtet. Ziel des ersten Seminares ist es außerdem die Sach- und Fachkompetenz dahingehend zu fördern, dass die Teilnehmenden erfahren, wie peer education funktioniert und sie eine Idee davon bekommen, wie selbstverantwortliches und selbstgesteuertes Lernen während der Workshopwochenenden funktioniert. Als Überleitung zum kommenden Thema wird der „perfekte Peerleader“ diskutiert. Diese Übung dient dazu, Wissen, Kompetenzen und Charaktereigenschaften zu sammeln, die eine Person mit Vorbildfunktion haben sollte. Die Teilnehmenden werden außerdem dazu animiert, sich selbst in dieser Sammlung zu skalieren und damit eine Lernlandkarte für sich zu erstellen. Diese erste Reflexion dient der persönlichen Zielsetzung für die weiteren Seminare, anhand derer Kompetenzzuwächse reflektiert werden können. Darüber hinaus soll es am Sonntagvormittag eine Einführung in das Thema Projektmanagement geben. Die Projektbetreuenden erhalten ebenfalls eine Einführung in Projektmanagement und einen passenden Leitfaden. Somit können sie anschließend Projekte und deren Initiierung, Planung und Umsetzung in den Gruppen anleiten und begleiten.

In den *Webinaren I & II* steht die Entwicklung der Methodenkompetenz im Vordergrund. Im Rahmen einer Zukunftswerkstatt setzen sich die Teilnehmenden zuerst mit den Werten eines von ihnen durchgeführten Peerprojekts auseinander. Des Weiteren lernen sie verschiedene Rollen innerhalb eines Projektteams kennen, reflektieren ihre eigene Rolle und diskutieren die bestmögliche Zusammensetzung eines Teams. Anschließend werden Ziele von Peerprojekten beschrieben und im weiteren Verlauf fest umrissen. Die Peerleaders entwickeln dann konkrete Projektideen, die sie an ihrer Schule umsetzen wollen und die sich an den aufgestellten Werten und Zielen orientieren. Als letzter Schritt werden Meilensteine und Verantwortlichkeiten fest-

gelegt. Die Gruppenbetreuenden sind während des Seminars häufig Teil der Gruppe und reflektieren zusammen mit ihren Regionalteams die strukturellen Gegebenheiten ihrer Schule und die Möglichkeit der Umsetzung der Projektideen.

Das *zweite SWT* fokussiert die Themen Identität und Biographie und soll vor allen Dingen die Selbstkompetenz fördern. Verschiedene Übungen sollen dazu dienen, dass sich die Teilnehmenden mit sich selbst, ihrer Identität und ihrer Geschichte auseinandersetzen und mit anderen teilen. Sie sollen äußere Einflüsse auf sich selbst reflektieren und ihre Eingebundenheit in gesellschaftliche Systeme und Zuschreibungsprozesse verstehen. Das Eisbergmodell als Beschreibung sichtbarer und unsichtbarer Persönlichkeitsmerkmale wird dafür eingeführt und kann später in den Regionalgruppen vertieft werden. Die Projektbetreuenden können sich in einem Workshop mit den Prinzipien der demokratisch-partizipativen Schulkultur auseinandersetzen und eigene Prinzipien aufstellen und diskutieren. Dieses Raster soll anschließend dazu dienen, Projekte an den Schulen auf ihren Gehalt hin zu überprüfen und dient außerdem der engeren Auseinandersetzung mit der eigenen Einrichtung und einem anschließenden Austausch.

Anschließend wird den Regionalgruppen ein *Zusatzworkshop* angeboten. Nach ca. einem halben Jahr im Projekt haben die Teilnehmenden hier die Möglichkeit, ihre bisherigen Erfahrungen zu reflektieren und Wünsche, Probleme u.ä. an die Projektleitung zu formulieren. Da die Teilnehmenden wissen, welche Themenbereiche in der Ausbildung zum Peerleaders eine Rolle spielen, haben sie so die Möglichkeit weitere Wunschthemen zu benennen. Hier organisiert die Projektleitung externe Referent_innen zur Durchführung des Workshops.

Während des *dritten und vierten SWT* befassen sich die Peerleaders mit den Themen Vorurteile und Diskriminierung. Der Fokus liegt auf der Förderung der Sozialkompetenz. Verschiedene Gruppenübungen und Rollenspiele sollen persönlich betroffen machen und einen Perspektivenwechsel fördern. Die Teilnehmenden sollen bewusst erfahren, wie sich Ausgrenzung anfühlt, welche Mechanismen dabei bedeutend sind und welche Handlungsoptionen sich ihnen bieten. Als theoretisches Konzept wird die Gewaltpyramide vermittelt, die der Begriffsklärung dient und eine Dynamik in Ausgrenzungsprozessen beschreibt. Dies soll die Teilnehmenden dazu ermutigen, bereits frühzeitig bei beobachteten Stereotypisierungen einzugreifen, bevor sich Meinungen verfestigen und Dynamiken eskalieren. Die Besonderheit des dritten Seminarwochenendes liegt im Zusammentreffen beider Jahrgänge. Für gewöhnlich bereitet der „alte“ Jahrgang eine Gruppenaktivität (das 111 Minuten Spiel) für den „neuen“ Jahrgang am Freitagabend vor. Am Samstag erfolgt dann die feierliche Zertifikatsübergabe. Für die Gruppenbetreuenden ist eine gemeinsame Veranstaltung vorgesehen, die dem fachlichen- und Erfahrungsaustausch dient und sowohl bisherige Projektereignisse evaluiert als auch Wünsche und Verbesserungen für das zweite Jahr fokussiert. Zum vierten Treffen erhalten die Betreuenden einen Workshop zu interkultureller Kompetenz.

Das *fünfte SWT* dient dazu, alle noch offenen Methoden aus den Bereichen Vorurteile und Diskriminierung zu absolvieren. Darüber hinaus findet hier eine Übertragung der eigenen Rolle als Peerleaders in der Schule auf gesellschaftliche Ebene statt. Besonders wichtig ist hier, dass Bewusstwerden der globalen und eigenen Verantwortung. Diese wird mittels eines Planspiels verdeutlicht. Handlungskompetenzen der globalen Verantwortung und Schnittstellen vom regionalen, lokalen Handeln auf weltweite Auswirkungen hin aufzuzeigen ist Ziel in diesem SWT.

Der *zweite Zusatzworkshop* richtet sich nach offenen Themenschwerpunkten aus den Peerleaders-Gruppen. In der Vergangenheit bot sich an die Thematik Asyl und Flucht in den Blick zu nehmen. Durch die vermehrte Aufnahme schutzsuchender Kinder in das Schulsystem gelangt diese Thematik mehr und mehr in die Lebenswelt der Jugendlichen und soll daher gezielt bearbeitet werden. Dabei wird auf vorhandenes Wissen und erworbene Kompetenzen der vergangenen Seminare aufgebaut und auf den Fall von Flucht und Asyl angewendet. Durch soziometrische Übungen können die Jugendlichen über vorhandene Pauschalisierungen und Parolen diskutieren und eigene Stereotype hinterfragen. Ein Input zum Ablauf des Asylverfahrens schafft eine faktenbasierte Grundlage, die den Peerleadern in Diskussion hilft, Sachliches von Emotionen zu trennen und sinnvoll zu argumentieren. Durch die Arbeit mit Dilemmas erleben die Schüler_innen die Komplexität des Verfahrens und die Verantwortung, die Entscheidungsträger_innen haben. Des Weiteren setzen sie sich dabei mit Fluchtursachen auseinander und reflektieren Zuschreibungsprozesse. Persönliche Betroffenheit kann durch Rollenspiele und dem Kennenlernen von Fluchtgeschichten generiert werden.

Das *sechste SWT* dient der Auswertung der Peerprojekte. Die Peerleaders stellen ihre Projekte und den Weg zu ihnen vor und können Feedback der Gruppe erhalten. Des Weiteren können zu diesem Seminar alle noch offenen oder besonders gewünschten Themen bearbeitet werden, beispielsweise Moderations- und Präsentationsmethoden oder ein Flipchartkurs. Darüber hinaus findet der Projektabschluss statt mit feierlicher Zertifikatsübergabe und anschließender Feierstunde. Die Gruppenbetreuenden können in einem Workshop das Projekt auswerten und ein Feedback geben. Des Weiteren können sie sich mit den Betreuenden des „neuen“ Jahrgangs austauschen und Anregungen für die Weiterarbeit geben. Ziel ist es, einen Plan zu entwickeln, wie das Projekt ohne Fortführung der Wochenendseminare an den jeweiligen Schulen fortbestehen kann und ggf. neue Peerleaders gewonnen werden können. Wünschenswert ist hier, dass fertiggestellte Produkte, die aus den Projekten entstanden sind, mitgebracht und vorgestellt werden, sowie die Schatztruhe, welche beim 1.SWT übergeben wurde, gezeigt werden kann.

<u>„Hausaufgaben“ zwischen den Wochenenden</u>

Die Erfahrung zeigt, dass es sowohl der Gruppenbetreuung als auch den Teilnehmenden bei der Orientierung hilft, wenn zwischen den Seminarwochenenden kleinere Aufgaben gestellt werden, die bearbeitet werden können. Dabei sollten sowohl inhaltliche Themen der Wochenenden nachbereitet werden und erworbenes Wissen und Kompetenzen auf den schulischen Alltag übertragen werden, als auch strukturelle Begebenheiten der Schule fokussiert werden, die ein gelingendes Arbeiten der Gruppe fördern.

Vor dem ersten SWT:

- Gruppe akquirieren
- Organisatorisches (Reiseplan, Formulare) klären
- erstes Kennenlerntreffen: erste Vorstellung der Gruppe und der einzelnen Personen
- Fragebogen ausfüllen

Zu den Webinaren:

- sich kennen lernen; sich als Gruppe definieren; Gruppendynamik stärken und Regeln finden
- Erwartungen an das Projekt und die Arbeit vor Ort formulieren mit Fragestellung „Was läuft an unserer Schule? Welche Herausforderungen sehen wir und was sind unsere Themen für die Ausbildung?“ (wie eine kleine Schulanalyse)
- Projektideen finden, die umgesetzt werden können

Vor dem zweiten SWT:

- das Thema „perfekter Peerleader“ aufgreifen: welche Charaktereigenschaften, Fähigkeiten, Emotionen will ich erlernen und vertiefen; was kann ich bereits gut?
- Kontinuierliche Zeit für gemeinsame Treffen finden; festen Raum finden
- ggf. und nach Möglichkeit Freizeitunternehmung am Nachmittag/in den Ferien/am Wochenende

Vor dem Zusatzworkshop:

- Ausbildungsplan von Peerleaders (Curriculum) ansehen, welche Themen werden nicht besprochen, die euch aber wichtig sind?
  ➔ Diese Themen an die Projektleitung weitergeben

Vor dem dritten SWT:

- als Gruppe Präsenz zeigen und wahrgenommen werden
- sich in der Schule, beim Lehrkollegium, in den Klassen vorstellen
- Vorstellung kann für ein erstes Projekt genutzt werden: Tag der offenen Tür, Internetseite, T-Shirts, Kalender, Postkarten, Umfrage, etc.
- Thema Identität/Biographie aufgreifen: Rollen in der Schule finden und Unterschiede bezeichnen (Schüler_in, beste Freund_in, Sportler_in, Klassenclown)

Vor dem vierten SWT:

- Projektumsetzung und Evaluation
- Durch neues Schuljahr: wieder kontinuierliche Zeit für Treffen finden, Raum finden, Regeln der Zusammenarbeit vereinbaren
- Transferaufgabe Vorurteile I: Gewaltpyramide wiederholen und Beispiele dazu in der Schule finden (wo begegnen euch Stereotype, Vorurteile, Gewalt; was sind das für Situationen; wer ist beteiligt; Lösungsmöglichkeiten suchen)

Vor dem fünften SWT:

- Thema Vorurteile II vertiefen: eigenes Identitätsmolekül auf positiv und negativ gesellschaftlich konnotierte Aspekte überprüfen; wo passen Identitätsaspekte nicht in Stereotype (Junge, der gern tanzt; Mädchen, das gut in Mathe ist, …); Filmempfehlung: „Billy Elliot“; „Die Mitte der Welt“

Vor dem sechsten SWT:

- Ideen für eure Abschlussveranstaltung sammeln – wie wollt ihr euch feiern?!
- Zum Abschlusswochenende alle Projekte vorstellen, die in der Zeit bei euch gelaufen sind (wie ihr präsentiert, ist euch überlassen)
- Weiterarbeit nach dem offiziellen Projektende besprechen
- Bitte bringt eure gefüllte Schatztruhe mit 😊

(Bisherige) Mögliche Themen für Zusatzworkshops:

- SMVO/SchulG – Input über Rechte und Pflichten von Schüler*innen und Vertretung
- Flucht und Asyl – Interkulturelles Quiz, Input über Asylverfahren, Dilemmas, Soziometrische Übungen
- Rechte Gewalt an Schulen (Support – RAA Sachsen e.V.)
- Fake News und Hate Speech (Aktion Zivilcourage)
- Geschlechtliche Vielfalt (LAG Queeres Netzwerk)
- Gedenken an Marwa El-Sherbini (Helpline – RAA Sachsen e.V.)

Peer Leadership Sachsen – Training für interkulturelle Kompetenz und Demokratie ist ein Projekt der RAA Sachsen e. V. und wird gefördert im Rahmen des Landesprogramms "Weltoffenes Sachsen für Demokratie und Toleranz".

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Die Staatsministerin für Gleichstellung und Integration

RAA Sachsen e.V.
Eisenwerkstraße 1d
02994 Bernsdorf

Ansprechpartnerin:
Elisabeth Glaschker

Mobil: 0176/577 35 662

Mail: peerleaders@raa-sachsen.de

PEERLEADERS

Zeitplan	Veranstal-tung	Durchfüh-rende	Inhalte	Methoden	Geförderte Kompetenzen	Eröffnung am Freitag	Inhalte Work-shop Betreuer
August-Oktober 1	Akquise-phase	Projektlei-tung	Projektvorstellung an Schulen				
Herbst 1	1. SWT	Trainer*in-nen	Peer Education Peer Leadership Gruppenfindung Projektmanage-ment	Kennenlernübungen Gruppenregeln Organisatorisches Vermittlung Projektidee Perfekter Peerleader Schatztruhenprojekt 1.Teil von Dragon Dreaming	Fach-/Sach-kompetenz	Kennenlernen durch Projekt-leitung	Erwartungsrunde Projektvorstellung Organisatorisches Projektmanage-ment
Winter 1	1.Webinar	Trainer*in-nen	Projektmanage-ment Teil I	Zukunftswerkstatt mit Ideenentwicklung, Zielfest-legung, Planung und Mei-lensteinen	Methodenkom-petenz	Je Regional-gruppe 90-120 Min.	ohne
Frühjahr 2	2. SWT	Trainer*in-nen	Identität Biographie	Konzentrische Kreise Have you ever Identitätsmolekül Persönlicher Gegenstand Eisbergmodell Gruppenfindung	Selbstkompe-tenz	Regionalgrup-pen bereiten Gruppenaktivi-tät vor	Demokratisch-par-tizipative Schulkul-tur und Hand-lungskompeten-zen
Frühjahr 2	2.Webinar	Trainer*in-nen	Projektmanage-ment Teil II	Projektplanung - beenden	Methodenkom-petenz		
April/Mai 2	Zusatz-workshop	Projektlei-tung	Variable Inhalte	offen	Fach-/ Sach-/Selbstkompe-tenz		

Sommer 2	3. SWT	Trainer*innen	Vorurteile und Diskriminierung erkennen	Vorstellung der Projektideen aus Webinaren Gewaltpyramide Definitionen finden Zitronenland Gerüchteküche	Sozial-/ Methodenkompetenz	111 Minuten Spiel	Beteiligung in Gruppe Austauschrunde Auswertung
Oktober 2	4. SWT	Trainer*innen	Vorurteile und Diskriminierung begegnen	Karten werden neu gemischt Gewaltbarometer Kommunikationsübungen	Sozialkompetenz	Regionalgruppen bereiten Gruppenaktivität vor oder Ausflug	Interkulturelle Kompetenzen und Methoden
Frühjahr 3	Zusatzworkshop	Projektleitung	Variable Inhalte	offen	Fach-/ Sach-/ Selbstkompetenz		
März 3	5. SWT	Trainer*innen Projektleitung/ Trainer*innen	Vorurteile und Diskriminierung abbauen Denk Global!	Alle offenen Methoden aus den 2 vorangegangenen SWTs Bildungskonzept Globales Lernen – SDGs, Klima, Ernährung, Flucht – je nach Interesse der TN	Sozialkompetenz Handlungskompetenzen für globale Verantwortung		Nach Absprache
Juni 3	6. SWT	Trainer*innen	Abschluss Auswertung Offene Baustellen	Vorstellung, Auswertung und Feedback zu umgesetzten Projektideen Projektabschluss Bearbeitung offener Themen	Methodenkompetenz	111 Minuten Spiel	Austauschrunde Auswertung